Ost- und Mitteleuropa: Kulturelle und literarische Dialoge

Binder, Hartmut. *Prag: Literarische Spaziergänge durch die Goldene Stadt.* Prag: Vitalis, 2008 376 S., € 14,90.

Bimberg, Christiane. *Reise nach Moskowien: Russlandbilder aus dem Kalten Krieg*. Bochum: Verlag Dr. Dieter Winkler, 2006. 237 S., € 19,90.

Zybura, Marek. *Querdenker – Vermittler – Grenzüberschreiter: Beiträge zur deutschen und polnischen Literatur- und Kulturgeschichte.* Dresden: Neisse Verlag, 2007. 387 S., € 36,00.

Brodsky, G. W. Stephen. *The Lame King: The Secret Life and Death of a Holocaust Criminal.* Sidney, BC, Canada: Elysium Publishing Canada, 2007. 444 S., € 22,60.

Prag gehört sicherlich zu den magischen Städten dieser Welt. Alchemisten und Zauberer, Sammler und Okkultisten bevölkern diese Stadt zwischen Mittel- und Osteuropa, zwischen den nördlichen Ländern und dem Balkan. Tschechische und deutschsprachige Literatur ist hier besonders dicht gewachsen, und in den Gewächshäusern der Stadt finden sich manche phantastischen Pflanzen. Hinzu kommt eine starke jüdische Kultur, die bis zur Auslöschung durch die Nationalsozialisten höchst lebendig war. Hartmut Binder ist einer der bekanntesten Kafka-Forscher und mithin auch einer der besten Kenner des literarischen Prags. In seinem schön aufgemachten Reiseführer nimmt er uns auf Spaziergänge durch die Gassen und Winkel, die Boulevards und Stiegen der Stadt, über Brücken und Friedhöfe, in verstaubte Paläste und Neubauten mit. Immer sind es literarische Figuren, Autoren und Werke, die den Weg weisen. Ein Labyrinth entsteht, zusammengesetzt aus Reminiszenzen an Kafka,

Jaroslaw Haček, Karel Čapek, Franz Werfel, Gustav Meyrink, Rilke, Jan Neruda (nach dem sich Pablo Neruda benannte), Milan Kundera, Bohumil Hrabal, Max Brod, Else Lasker-Schüler und vielen anderen. Das Buch ist von einem Liebhaber der Literatur geschrieben, man merkt es diesen Gängen an, die von weiter und tiefgehender Lektüre zeugen. Für Freunde der phantastischen Literatur, die nach Prag reisen, ein Muss; für die, die zu Hause bleiben, eine virtuelle Reise an wichtige Schauplätze der Weltliteratur.

Prag ist nicht in Osteuropa, jedenfalls nicht mehr. Wo beginnt überhaupt heute Osteuropa? Dort, wo die Nato aufhört, die EU? Selbst in Russland, der Ukraine und Georgien fühlt man sich europäisch, wenn nicht gar mitteleuropäisch. Eine Dortmunder Anglistin, gebürtig in der DDR, hat einen Bericht über ihren Russlandaufenthalt vor gut dreißig Jahren vorgelegt. Der bietet Stoff für mancherlei historische Beobachtungen. 1975–76, als Hallenser Studentin, hielt sich Christiane Bimberg in Woronesch (Südrussland) auf und bereiste zentralasiatische Republiken. Es ist ein sehr menschlich geschriebenes Buch, das über die großen und kleinen Probleme eines Auslandsaufenthaltes spricht, über Beziehungen zwischen Russen und Deutschen, das Leben in Wohnheimen, das Feiern der Feste. Man erfährt etwa, wie eine Ausländerin einen Krankenhausaufenthalt und die kulturell verschiedenen Auffassungen von Scham erlebt, wie russische Mütter versuchen, ihre Söhne an eine Deutsche zu verheiraten – was dank guter Information über russische Ehemänner nicht gelingt. Für westdeutsche und heutige Leser überhaupt ist interessant, wie sich das Leben dort aus der Perspektive einer Studentin der DDR darstellte. Da gab es auch die DDR-Vollstudenten, die fünf Jahre in der SU studierten und politisch besonders stramm waren. Christiane Bimberg und ihre befreundeten Mädels mieden sie, denn sie waren langweilig, verklemmt und politische Hülsen, allenfalls gut zur Reparatur von leiernden russischen Kassettenrekordern. Einer kam immer nur mit dem sozialistischen Gruß in das Zimmer der Freundinnen, und es war ernst gemeint. Das Buch ist mit viel Humor geschrieben, wenn auch manchmal etwas sehr ausführlich. Das Nachwort von 40 Seiten ist fast ein weiteres kleines Buch, und zwar über die deutsch-russischen Beziehungen – kom-

pakt und lesenswert. Nicht ganz teilen kann ich jedoch die Einschätzung, dass in Gontscharows Roman *Oblomow* die Deutschen rein negativ gesehen werden. Oblomow hat einen einzigen wahren Freund und er ist deutschstämmig. Dieser Stoltz ist auch heute noch der Liebling vieler Russen. Bimbergs Buch ist ein gutes Komplement zu den vielen Russlandberichten aus westdeutschen Federn und Computern und sollte uns daran erinnern, dass deutsch-russische Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg sich nicht auf die Beziehungen zwischen der BRD und der UdSSR beschränken.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen stehen im Vordergrund für den Germanisten und Kulturwissenschaftler Marek Zybura, der am Willy-Brandt-Zentrum in Breslau tätig ist. Der Titel seines Aufsatzbandes *Querdenker. Vermittler. Grenzüberschreiter* trifft auf keinen genauer zu als auf ihn selbst. Mit Grenzüberschreitern haben die Figuren, über die er schreibt, im mehrfachen Sinn zu tun. Nehmen wir Justinus Kerner, über den er auch seine Dissertation schrieb. Der schwäbische Arzt und Dichter hatte ein Gespür für die Geisterwelt, er interessierte sich für Somnambulismus und Okkultismus und schrieb einen europäischen Erfolg mit *Die Seherin von Prevorst: Eröffnungen über das innere Leben der Menschen und über das Hereinragen der Geisterwelt in die unsere* (1829). Über diesen Kerner schreibt Zybura ebenso wie über sein Naturverständnis und sein Verhältnis zur französischen Revolution. Ludwig Tieck erscheint als weiterer Grenzgänger. Ein großer Teil des Buches ist natürlich deutsch-polnischen Figuren gewidmet, polnischen Autoren und deren Rezeption ebenso wie deutschen, die mit Polen in irgendeiner Weise zu tun hatten, und deutsch-polnischen Berührungsthemen ("Hundert Jahre polnische Rilke-Rezeption", "Polnische Deutschland- und Deutschenbilder im Wandel"). Wer sich für den kulturellen Dialog zwischen Deutschland und Polen interessiert, wird in diesem Buch erhellende Beiträge finden.

An dieser Stelle sei noch auf einen Roman hingewiesen, der in seiner Weise zwischen Ost und West steht. Der kanadische Schriftsteller G. W. Stephen Brodsky (Autor eines Standardwerks zur Geschichte der britischen Armee) hat eine Tetralogie geschrieben,

in der er den Lebensläufen von Nazis und Juden in Deutschland und nach dem Krieg auf anderen Kontinenten folgt. Der erste Teil dieses *Faust Legacy Quartet* heißt *The Lame King* und beginnt in der Harvard Universität, wo ein alter deutscher Professor mit einem Manuskript konfrontiert wird. Es stellt sich als die Memoiren eines Jugendfreundes heraus, den Hauptsturmführer Reinhardt Faustenach. Bei der Lektüre wird er und werden wir Zeuge, wie die Verführungskraft des Systems auf einen Normalverbraucher wirkte und ihn langsam zu einem Mitschuldigen am Holocaust machte. Faustenach flieht nach dem Krieg aus Deutschland und versteckt sich unter einer jüdischen Identität. Ein spannender und lebendig geschriebener Roman. Leider sind die deutschen Zitate darin nicht noch einmal überprüft worden; da sei man auf Überraschungen gefasst.

ELMAR SCHENKEL